

Von Liebe und Sinfonik

Das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz bot am Sonntagabend in der Lachner Pfarrkirche ein beeindruckendes Konzert.

von Paul A. Good

Mit einem eindrücklichen Konzert stellte das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz unter der Leitung von Urs Bamert am Sonntagabend in der Pfarrkirche Lachen einmal mehr sein ausserordentliches Können unter Beweis. Das Motto «Von Liebe und Sinfonik» verweist auf Raff und Bruckner, wobei am Anfang die Liebe stand. Diesbezüglich wurde im Hinblick auf das grosse Jubiläumsjahr dem Lachner Spätromantiker Joachim Raff die Referenz erwiesen. Für Joachim Raff war erzählende Musik nur eine von vielen Möglichkeiten, so wählte er für die Shakespeare-Darstellungen die Konzert-Ouvertüre. Insgesamt hat er vier solcher Werke geschrieben, darunter 1879 «Romeo und Julia», das Liszt nahesteht, jedoch mehr als sinfonische Dichtung. Diese Komposition, aufgeteilt in drei Themen, endete mit der einfühlsamen, aber dramatischen, musikalischen Umsetzung des Freitodes des Liebespaares.

Aufwühlendste Trauermusik des 19. Jahrhunderts

Anton Bruckner hat die Sinfonie Nr. 7 E-Dur im Jahr 1883 im Alter von 60 Jahren komponiert. Dieses Werk bescherte ihm den durchschlagenden Erfolg, den er sich Zeit seines Lebens erhofft hatte. Die viersätzig Komposition beginnt



Das grosse Klangspektrum des Sinfonieorchesters des Kantons Schwyz kam in der Pfarrkirche Lachen voll zur Geltung.

Bild Paul A. Good

mit dem Allegro, welches gleichzeitig das längste aller brucknerschen Hauptthemen ist. Gegen Ende dieses 1. Satzes leiteten die Holz- und Blechbläser nach einem Pianissimo in eine grandiose Schlusssteigerung über. Im folgenden Adagio, eine der aufwühlendsten Trauermusiken des 19. Jahrhunderts, dominierten die Wagnertuben, zuerst allein, dann begleitet durch die Hörner. Der 3. Satz, das Scherzo, rhythmisch prägnant, anfänglich in A-Moll und im 3/4-Takt, hat in seiner Charakteristik etwas Dämonisches. Erst das Trio, in F-Dur, wird etwas lyrischer. Das Finale als 4. Satz ist im Verhältnis zur ganzen Sinfonie etwas kurz geraten und endet in einem Fortissimo des ganzen Orchesters.

Urs Bamert hat es wieder einmal ausgezeichnet verstanden, mit seinen Musikerinnen und Musikern die besondere Charakteristik der beiden Werke klangvoll umzusetzen. Jedes Instrument erhielt die ihm in den Kompositionen zugeschriebene Geltung. Auch die Übergänge waren klar und deutlich akzentuiert und der ausgezeichnete ausbalancierte Klangkörper zeugte vom grossen Können des Orchesters und seines musikalischen Leiters. Auch die Solostimmen überzeugten in allen Belangen. So belohnten die zahlreichen Konzertbesucher, die einen grandiosen musikalischen Sonntagabend geniessen konnten, das Orchester mit langanhaltendem, verdientem Applaus.

Flöte und Natur – ein Projekt, das die Zuhörer begeisterte

Im Rahmen ihrer Maturaarbeit lud die junge Querflötistin Fabienne Bisig zu einem besonderen Konzert ins Dorfzentrum Altendorf.

von Paul A. Good

Wer die virtuoson Klänge der Querflöte liebt, der kam am Sonntag im Dorfzentrum Altendorf voll auf seine Rechnung. Organisiert und realisiert wurde dieses Projekt von Fabienne Bisig, und zwar im Rahmen ihrer Maturaarbeit. Alle Stücke, die zur Aufführung gelangten, brachten die Flöte in Beziehung zur Natur.

Das Konzert begann mit einem Werk des französischen Komponisten Jules Mouquet. Die drei Sätze der Sonate op. 15 «La Flûte de Pan» trugen die Titel «Pan et les Bergers», «Pan et les oiseaux» und «Pan et les Nymphes», gewidmet dem griechischen Hirtengott Pan, dem Gott des Waldes und Natur. Bereits diese Komposition zeugte vom erstaunlichen Können von Fabienne Bisig, die am Klavier von Jure Markić

begleitet wurde. Im anschliessenden Stück «Jour d'été à la montagne» für vier Flöten von Eugène Bozza wurde Fabienne Bisig von Larissa Hacker, Elide Ruhstaller und Oliver Häffner unterstützt. Die drei Musikerinnen und der Musiker überzeugten allesamt durch ihre Virtuosität und einer überlegenden Klangqualität.

Ist koreanische Folklore erkennbar?

Younghi Pagh-Paan ist eine südkoreanische Komponistin, deren Werke sich vor allem durch die Verbindung westlicher Kompositionstechniken und koreanischer Folklore auszeichnen. Bevor Fabienne Bisig die Komposition «Dreisam-Nore» solo spielte, bat sie die Zuhörer, am Schluss auf einem Blatt Fragen zu beantworten, wie «Welches Bild hat man vor Augen, wenn man dieses Stück hört?» oder «Erkennt man in der Komposition den Einfluss der koreanischen Folklore?».

Bei der Interpretation von Antonio Vivaldis «Il Cardellino» für Flöte, Streicher und Basso Continuo harmonierten die Musiker Fabienne Bisig, Seraina Nussbaumer, Raphael Nussbaumer, Kathrin Degen, Simone Höfliger und Jure Markić ausgezeichnet, wobei jedes Instrument die Bedeutung erhielt, die es verdiente. Nach der «Fantaisie pastorale hongroise» von Albert Franz Doppler, gespielt von Fabienne Bisig und von ihrem Vater Edgar Bisig am Klavier begleitet, gab die äusserst begabte Musikerin noch eine Zugabe auf dem Piccolo, welches sie ebenso meisterhaft beherrschte.

Es wird interessant sein, den weiteren Weg dieser vielversprechenden Musikerin aufmerksam zu verfolgen.



Fabienne Bisig und ihr Instrument sind eins.

Bild Paul A. Good



Naturbilder im Zeughaus

Die Fotografin Ramona Malani Wirth aus Pfäffikon setzt ihre Leidenschaft zur Natur in farbenfrohe und ausdrucksstarke Bilder zum Thema «Landschaft und Naturbilder» um. Demnächst sind ihre Werke im Zeughaus Pfäffikon an der Schindellegistrasse zu sehen, nämlich vom 26. September bis 3. Oktober, geöffnet ist jeweils von 18 bis 20 Uhr. Die Vernissage findet am Samstag, 28. September, von 13 bis 17 Uhr statt. Ramona Malani Wirth freut sich über viele Besucher und eine gelungene und inspirierende Ausstellungswoche. Informationen sind auch auf www.ramona-wirth.ch abrufbar.

Text und Bild eing

REKLAME

BÜRGERLICH MIT SOZIALER VERANTWORTUNG

IN DEN STÄNDERAT
LISTE A

IN DEN NATIONALRAT
LISTE 1

OTHMAR REICHMUTH

ALOIS GMÜR BISHER

CHRISTINA BAUMANN

DOMINIK BLUNSCHY

BEAT KELLER

DIÄ WÄHL ICH!

WAHLENSCHWYZ.CH

CVP